



Leben mit Zelten

Ein Zelt ist etwas Großartiges. Es ist ein Ort zum Spielen genauso wie eine Überlebenshilfe, z.B. bei Katastrophen oder für Menschen auf der Flucht. Ein Zelt weckt Fantasien, lässt von Reisen und Urlaub träumen: Schutz und Behausung – auf einem Weg, einer Reise. Wir tragen unser Haus mit uns. Zelt verbinden wir mit Abenteuern, mit Gespräch, mit Lagerfeuer und Gesang – ein Zelt ist sowohl eine Rückzugsmöglichkeit, zur Not zum Verkriechen – und gleichzeitig ein Ort intensiver Kommunikation, gelebter Gemeinschaft.

→ Zelte gibt es wohl, seit es Menschen gibt. Anders:
Es gibt wohl kaum Menschen ohne Zelte.

Leben in Zelten

Zelte, reale Zelte und Zelte als Bild sind wichtig, ganz wichtig auch in den alten, kostbaren Büchern unserer Bibel – vom Anfang bis zum Ende.

Der Urvater Abraham macht sich mit seiner großen Familie auf Gottes Aufforderung hin auf den Weg – als Nomaden mit ihren Zelten. Er soll um und durch die Wüste einen Ort zum neuen Leben finden. Vertrauen in Gott führt zum Aufbruch, die Erfahrung göttlicher Begleitung führt zum Glauben.

→ Das Zelt als Bild für Vertrauen, für Glauben an Gottes Wegbegleitung.

Mose und seine Israeliten erhalten auf ihrem Weg durch die Wüste von der Sklaverei in Ägypten weg hin zum versprochenen gelobten Land von Gott genaue Hinweise für das Zelt als Platz des Allerheiligsten, der geschmückten Kiste für die Tafeln der Zehn Weisungen Gottes, das durch einen Vorhang getrennt wird vom Vorzelt, einem Ort des Gespräches, des Ringens zwischen Gott und Mose. Gott Jahwe, der Gott Israels und unser Gott, ist ein dynamischer Gott des Lebens, ein Gott mit auf dem Weg in die Freiheit, in die Zukunft.

➔ Das Zelt als Bild für unsere Wanderung durch das Leben hin zur Freiheit.

In den Psalmen, diesen alten Liedern und Gebeten, haben Menschen ihre Ängste, ihre Wut, ihre Hoffnung, ihre Freude, ihre Zuversicht unnachahmlich zum Ausdruck gebracht:

- Dieses erbitte ich vom HERRN: im Haus des HERRN zu wohnen alle Tage meines Lebens [...]. Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tag des Unheils; er beschirmt mich im Versteck seines Zeltes. (Ps 27,5)
- Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel, du spannst den Himmel aus gleich einem Zelt. (Ps 104,2)

➔ Das Zelt als Bild für Schutz und Schirm, für die Geborgenheit in Gott.

In den Bildern des Propheten Jesaja öffnet sich in schweren Zeiten für das Volk Israel eine gute Zukunft:

- Schau auf Zion, die Stätte unserer Feste! Deine Augen werden Jerusalem sehen, die sorgenfreie Aue, das Zelt, das man nicht abbricht. (Jes 33,20)
- Mach den Raum deines Zeltes weit [...]. Deine Nachkommen werden Nationen beerben und verödete Städte besiedeln! (Jes 54,2)

➔ Das Zelt als Bild einer lebenswerten Zukunft für alle, die auf den HERRN hören. I

Im letzten Buch der Bibel, der Geheimen Offenbarung des Johannes, wird die ganz andere, ewige Zukunft bei Gott gesehen und offengelegt:

- Der auf dem Throne sitzt, der wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. (Offb 7,15)
- Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde [...] Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen [...]. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen:

Seht das Zelt Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein, und er, Gott, wird bei ihnen sein. (Offb 21,1-3).

→ Das Zelt als Bild einer neuen, endgültigen Zukunft in Vollendung bei Gott.

Zelt als Kirche ← → Kirche als Zelt

Im letzten Jahrhundert wurden neue evangelische und katholische Kirchen oftmals nach dem Bild eines Zeltes entworfen, bedingt auch durch die Erfahrung zweier Weltkriege. Statt der Verbindung mit einer satten und ungerechten Welt sollte die Idee der Wanderschaft mit rasch abzubrechenden Zelten hin zu einer anderen, neuen Welt in den Vordergrund rücken. Auch das Schicksal der Flüchtlinge verstärkte das Bild einer Menschheit unterwegs, gerade auch, weil viele Städte, Wohnungen und Kirchen zerstört waren. Da spendete die Zeltkirche als Bild des ewigen Jerusalems Trost und schenkte Zuversicht. Religiös Vertrautes in neuen Formen, Signale eines Aufbruchs.

Ein Zelt in einer Zeltkirche?

Klar, das große gelbe Zelt in der Kirche St. Michael ist ein „Hingucker“. Man staunt, lässt sich packen, fragt nach.

→ Das ist ja gar nicht so wenig in einer Zeit zunehmender Entfremdung von einer Kirche im Abbruch, im Umbruch.

Ist das nicht übertrieben, so ein Zelt in einem großen Kirch-Zelt? Kindern ist das völlig egal, sie nehmen es an, spielen darin, fühlen sich wohl, finden eine Ecke für sich oder sind eben nicht allein, ein Hauch von Freiheit und Abenteuer ... in einem offenen Zelt, einladend und anregend.

→ Das ist eben gar nicht so wenig in einer Zeit, die zur Kenntnis nehmen muss, dass hinter verschlossenen Türen (auch von Sakristeien und Kirchen) Kindern viel Schlimmes angetan wurde.

Dieses Zelt ist beweglich, halt ein Zelt. Es kann auch draußen aufgebaut werden, hat einen Ableger oder Vorboten in dem gelben Pavillon für ein Café.

→ Kirche öffnet sich, geht nach draußen, lädt ein, bietet Unterschlupf – in leuchtendem Gelb, eben nicht in einem öden Mausgrau – freundlich, hell, offen.

Das Zelt lädt ein, animiert zu ungewohnten gemeinsamen Aktionen (Kochen, Trimagisches Turnier, Schnitzeljagd, Kasperle, (Bastel-)Aktionen passend zu den Themen der Familiengottesdienste für die Kleineren ...). Raum und Zeit für Spiel, Begegnung ... ! Kirche, das Zelt in der Kirche hat Platz für alle, lädt alle ein. Schwellenangst, Scheu, Distanz zur Kirche können verringert werden.

Das Zelt, die Zelt-Zeit laden ein zu Begegnungen, ins Café, zu Gesprächen ... nicht nur mit und über Kinder, sondern „über Gott und die Welt“.

- Ein Zelt ist flexibel und kann an neuen Orte errichtet werden, auch oder gerade wenn Kirchen geschlossen, entwidmet, abgerissen werden, wenn finanzielle Ressourcen nicht mehr reichen, Strukturen sich verändern. Papst Franziskus hat die Kirche einmal mit einem Feldlazarett verglichen – schnell aufgebaut, nah an den Nöten und Sorgen der Menschen – in Zelten. Gott ist da, an allen unseren und seinen Orten, auch wenn Menschen ohne göttlichen Orientierungsrahmen auszukommen scheinen.

Bis zum Schluss: das Zelt

Die Bibel erzählt von der mitgehenden Gegenwart Gottes. Der Gott der biblischen Überlieferung zeltet auch in den Provisorien des Daseins. Er lässt niemanden alleine gehen. So war es bei der Schar um Mose herum: eine enge Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch. Das Volk sah dieses Zelt und Mose ging in diesem Zelt ein und aus. So wird es einmal wieder sein. Gott zeltet bei seinem Volk. So unmittelbar, so eng wird die Gemeinschaft mit Gott in der Ewigkeit sein. Vor dem Zelt Gottes werden keine Wachen stehen, kein Sicherheitszaun oder eine unüberwindbare Mauer.

Dieses Ziel vor Augen macht unser Leben lebenswert, macht uns lebensfähig. Wir können unser eigenes Leben gestalten und anderen Menschen Mut machen. Wir können sie einladen: Komm mit allem, was dich drückt, mit allem, was dir schwerfällt. Komm, wir gehen gemeinsam auf den Gott zu, der uns trägt und hält, der auf uns wartet und uns heilt.

- **Dieses Zelt ist ein Bild von Zukunft und Vollendung.**